

schien ihn zu überkommen, und er nötigte seine Gäste, nach Herzenslust zu essen und vor allem das Trinken nicht zu vergessen. Dann aber bat er um Urlaub für Dietleib und sich, um sich mit seinem zukünftigen Schwäher zu bereden, wie er den Sippen Künhilds am besten Sühne schaffen könne. Das schien den Bernern löblich, und sie ließen sie gehen; Laurin aber zog Dietleib in ein kleines Felsengemach und spähte um sich, ob keiner der Berner ihnen folgte, dann griff er Dietleibs Hand und begann mit heiserer Stimme: „Höre mich, Dietleib, ich habe dich abgesondert von deinen Gefährten, weil du mein Schwager werden sollst und ich dir daher wohlwill. Darum soll dir nichts geschehen, deine Gesellen aber sollen diesen Berg nicht verlassen.“ „Meineidiger Zwerg“, rief Dietleib entrüstet, „hast du schon vergessen, daß du uns Treue geschworen hast?“ Laurin schnippte mit dem Finger und erwiderte gelassen: „Ein Eid, den man schwört, um sein Leben zu lösen, gilt bei uns nicht viel, auch bin ich ja kein Christ wie ihr. Ich sage dir, sie werden den Berg nicht verlassen.“ „Ich möchte wissen, wer sie hindern kann“, rief Dietleib stolz, „hast du schon vergessen, wie du unter Dietrichs Faust dich krümmtest? Du und dein ganzes trummbeiniges Gesindel können sie nicht halten, wenn sie hinaus wollen.“ Da lachte Laurin hämisch und sagte: „Sind sie stärker als wir, sind wir dafür die Klügeren. Der Wein, den sie trinken, ist mit betäubenden Kräutern gewürzt, bald wird ihnen der Becher aus der Hand sinken; dann lasse ich sie ohne Widerstand binden und in einen meiner Kerker werfen, daß ihnen die Heldenkraft vergeht.“ „Verfluchter Zwerg“, schrie Dietleib, „sogleich will ich die Freunde benachrichtigen und mit ihnen vereint den Ausgang erzwingen.“ „Das wirst du bleiben lassen“, rief Laurin und eilte zur Tür. Er sprang hinaus und warf sie krachend ins Schloß; als Dietleib folgen wollte, sah er nirgends eine Tür, rings war nur glatter Fels! Vergeblich schrie er nach Hilfe und drückte mit aller Kraft gegen die Felsen, die glatte Wand blieb unbeweglich und warf nur spottend den Schall seiner eigenen Stimme zurück.

Laurin eilte zu seinen Gästen zurück, mit Befriedigung sah er, daß der betäubende Trank schon begann, seine Wirkung zu üben. Er entschuldigte Dietleibs Ausbleiben damit, daß dieser sich noch mit seiner Schwester besprechen wolle, und er ermunterte zu fleißigem weiteren